

Plädoyer für die Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb

Neue Entsorgungsfachbetriebeverordnung trat am 1. Juni 2017 in Kraft

Die Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb ist und bleibt ein Qualitätsmerkmal für Recycling- und Entsorgungsunternehmen. Zum aktuellen Inkrafttreten der novellierten Entsorgungsfachbetriebeverordnung wiesen die Verbände BDSV und VDM sowie die Entsorgungsgemeinschaft der Deutschen Stahl- und NE-Metallrecyclingwirtschaft e. V. (ESN) nochmals auf den Nutzen und Mehrwert eines Zertifikats hin.

Die Novelle ist vor allem dadurch geprägt, dass die Überwachungsbehörden mehr Einfluss und Steuerungsmöglichkeiten erhalten. „Die Auseinandersetzungen der vergangenen Jahre über die konkreten Inhalte der Novellierungsfassung waren heftig und erbrachten für uns nicht immer die erfreulichsten Ergebnisse. Doch jetzt gilt es, den Blick nach vorne zu richten und unsere Mitgliedsbetriebe darin zu bestärken, das Entsorgungsfachbetriebe-Zertifikat zu erwerben bzw. zu verlängern“, sagte BDSV-Hauptgeschäftsführer Rainer Cosson. VDM-Hauptgeschäftsführer

Ralf Schmitz ergänzte: „Wir setzen darauf, dass die Überwachungsbehörden ihre erweiterten Befugnisse innerhalb der Zertifizierungsprozesse mit Augenmaß wahrnehmen werden. Der Charakter der Entsorgungsfachbetriebe-Zertifizierung als freiwilliges, behördenfernes Zertifizierungssystem muss unbedingt sichtbar bleiben.“

20 Jahre Zertifizierungspraxis zeigen: Entsorgungsfachbetriebe verfügen mit dem Zertifikat über einen Nachweis für ein hohes Qualitätsniveau ihrer Recycling- und Entsorgungsdienstleistungen. In vielen Vergabeverfahren, insbesondere

durch die öffentliche Hand, gehört die Zertifizierung zu den Grundvoraussetzungen. Entsorgungsfachbetriebe werden durch Sachverständige auditiert beziehungsweise jährlich re-auditiert.

Die für die Leitung und Beaufsichtigung von Entsorgungsfachbetrieben zuständigen Personen unterliegen im Zwei-Jahres-Rhythmus einer Fortbildungspflicht. Auch nach der Novellierung bleibt es dabei, dass ein Entsorgungsfachbetrieb das Zertifikat entweder über eine technische Überwachungsorganisation (TÜO) mit einem Einzelüberwachungsvertrag oder über die Mitgliedschaft in einer anerkannten Entsorgungsgemeinschaft erlangen kann.

Bereits 1996 gründeten BDSV und VDM gemeinsam die strikt auf die Branche Stahl- und NE-Metall-Recycling ausgerichtete Entsorgungsgemeinschaft ESN. Vor allem die von der ESN organisierten Grund- und Fortbildungsseminare, die alternierend in Bonn, Berlin und Düsseldorf stattfinden, genießen aufgrund des klaren Branchenbezugs ein hohes Renommee. ESN-Geschäftsführer Klaus Bunzel: „Die bei der ESN zugelassenen Sachverständigen verfügen anerkanntermaßen über große Expertise und sind absolut unabhängig. Auf dem Weg zum Zertifikat und nach der Zertifikatserteilung unterstützt die ESN ihre Mitglieder bestmöglich.“

Emergence of “multi-polar” scrap trading

Recent BIR World Recycling Convention & Exhibition in Hong Kong (22-24 May 2017): Stainless Steel & Special Alloys Committee

Improved prices at the start of 2017 had led to a healthy availability of stainless steel scrap - but “these positive conditions were not to last”. There had been a subsequent downward correction in nickel and stainless scrap values such that flows of the latter had slowed, explained Jonathan Bower of UK-based ELG Haniel Metals.

These comments from the BIR Stainless Steel & Special Alloys Committee board member were contained in his review of country and regional market reports submitted

to the committee’s new World Mirror publication, launched at its latest gathering in Hong Kong on May 22 which was chaired by Joost van Kleef of Oryx Stainless BV of the Netherlands.

On a more positive note, guest speaker and leading sectoral analyst Markus Moll of Steel & Metals Market Research in Austria expressed the view that nickel prices would recover to around US\$ 10,000 per tonne by the end of 2017. He also predicted that global production of crude stainless steel would surge 4.8% from just under 47m tonnes in 2016 to 49.2m tonnes this year, with a further increase of 3.6% to 50.94m tonnes anticipated for 2018. According to his forecasts, stainless production in China would follow up its 10.7% jump in 2016 with a further hike of 5% this year to 26.72m tonnes and relatively small growth of 2.7% in 2018 to 27.44m tonnes.

Stainless steel demand was performing well in many end-use areas - including notably automotive and appliances, delegates were told.

Mr Moll contended that the global 18/8 scrap ratio had dipped to a long-time low of 44% last year from 49.3% in 2015. Intercontinental stainless scrap trading accounted

for only 8% of the market in 2016, suggesting this was “increasingly a regional business”. The analyst went on to note signs that substitution of 300 series stainless appeared to be stalling or even reversing, predicting that its share of global stainless output would climb from 54.1% in 2016 to 55.2% by 2021 whereas the 200 series would suffer a fall from 20.8% to 18.7% over the same period.

Fellow guest speaker Adam Minter, a freelance journalist who writes a column on Asia, technology and business for Bloomberg View and who has carried out regular assignments for leading recycling industry magazines, focused on a major trend away from mono-polar scrap trading - when material generally flowed from the developed to the developing world - towards “multi-polar”

trading whereby “everyone trades with everyone”. This shift “will be a challenge for established players” and could entail “tighter margins” and “tougher business”, he ventured.

With China’s futures exchanges set to allow non-resident entities to hedge and trade, Mr Minter was anticipating a trading migration from the London Metal Exchange to the Shanghai Futures Exchange.

Strategien für verantwortungsvollen Kobaltbezug unerlässlich

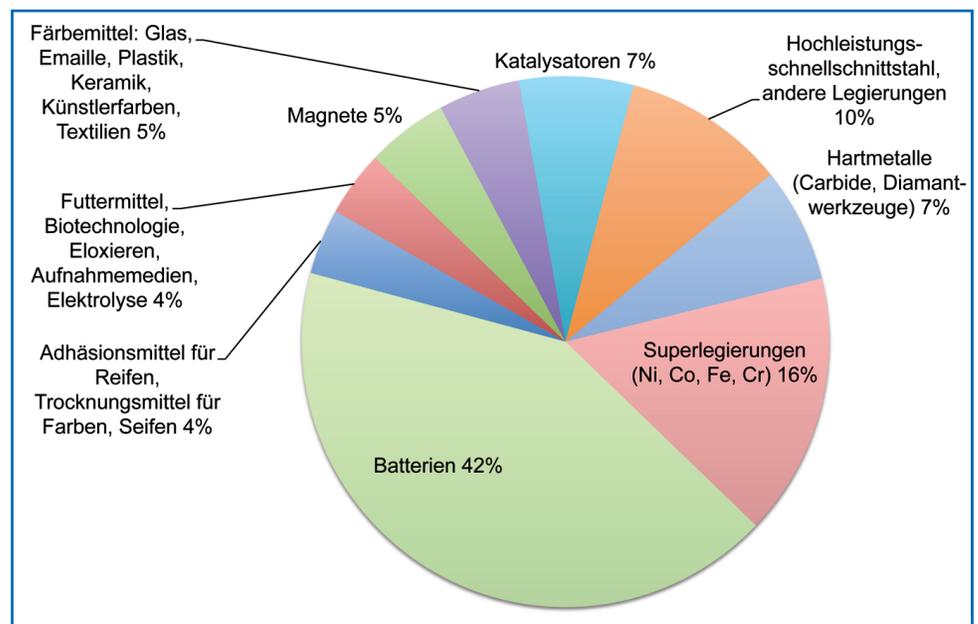
Neuer Kurzbericht zur Bedeutung der DR Kongo für den weltweiten Kobaltmarkt

Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) hat den Kurzbericht „Kobalt aus der DR Kongo – Potenziale, Risiken und Bedeutung für den Kobaltmarkt“ (Commodity TopNews 53) veröffentlicht. Das zentralafrikanische Land ist mit über 60 % der Bergwerksförderung weltweit größter Produzent dieses Rohstoffes, der unter anderem für Lithium-Ionen-Batterien für Elektro-PKW und Handys notwendig ist. In dem neuen „Faktencheck“ wird die Gewinnung von Kobalt in der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo) und deren Bedeutung für den Weltmarkt dargestellt.

nien zur Sorgfaltspflicht in Rohstofflieferketten erfolgen“, erklären die Mitautoren Uwe Näher und Sebastian Vetter. Sie sind im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit zur verantwortungsvollen Rohstoffgewinnung für die BGR in der Demokratischen Republik Kongo tätig und beraten die dortigen staatlichen Behörden.

Der Bezug von im Kleinbergbau gewonnenem Kobalt ist dabei an sich nicht problematisch. Ein Boykott oder ein Verbot des Kleinbergbaus würde nach Ansicht der Autoren zu steigender Intransparenz und einer Verschlechterung der Arbeits- und Lebensbedingungen der mit dem Kobaltkleinbergbau verbundenen örtlichen Bevölkerung führen. Wichtig sei eine gezielte Überprüfung und Verbesserung der Umstände von Kobaltförderung und -handel durch die Akteure in den

Aufgrund der weltweit steigenden Nachfrage und Bedeutung von Kobalt für Schlüssel- und Zukunftstechnologien und der hohen Angebotskonzentration auf wenige Bergbauländer, mit zum Teil erhöhtem Länderrisiko, kann es bei diesem Rohstoff zu erheblichen Lieferengpässen und Preisrisiken kommen, so Siyamend Al Barazi von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR). Einfluss auf die weltweite Versorgung hat vor allem der Abbau in der DR Kongo. So wird Kobalt dort nicht nur industriell, sondern auch im artisanalen Kleinbergbau gewonnen. Dabei wurden in der DR Kongo in den vergangenen Jahren wiederholt Missstände, wie Kinderarbeit oder prekäre Arbeitsbedingungen festgestellt und dokumentiert. Einige Abnehmer, insbesondere aus der Elektronikindustrie, fordern daher inzwischen von den Grubenbetreibern und Zulieferern die Einhaltung sozialer Standards und die Umsetzung von Sorgfaltspflichten in der Lieferkette. „Um diesen nachzukommen sollten internationale Abnehmer und deren Kunden



Verwendung von Kobalt (Datenquelle: BGR 2017 Comm. Top New 53)

beim Bezug von Kobalt aus der DR Kongo, bzw. von weiterverarbeiteten Kobaltspezifikationen durch Audits sicherstellen, dass Erzförderung, -transport und -aufbereitung im Förderland nach den OECD-Leitli-

betroffenen Lieferketten, so ein Fazit des Berichts.

Download unter: www.deutsche-rohstoff-agentur.de